



TAB. VII.

Dieses Gemälde ist durchaus sehr schön. Herkules erwürgte schon als ein Kind die beyden Schlangen, welche die Juno schickte, ihn umzubringen. Alkmena erschrickt heftig über diese Gefahr ihres Kindes. Jupiter hat in seiner rechten Hand die Peitsche, die Schlangen zu verjagen, in der linken den Scepter. Amphitryo hält den erschrockenen Iphikles auf den Armen. Es scheint, unser Maler habe das berühmte Original des Zeuxis vor Augen gehabt, dessen Plinius (a) gedenket. Plautus drücket in seinem Amphitruo sehr naïv diese Handlung des Kindes, das schon Held in der Wiege war, aus.

*Postquam conspexit angues ille alter puer,
Citus e cunis exsilit, facit recta in angues impetum;
Alterum altera eos manu prehendit perneciter.* (b)

Die Kleidung des Amphitryo im Roße (Colobium) mit halben Ärmeln, die nur bis an die Hälfte des Oberarms reichen, und im Mantel ist sonderbar, so wie auch dessen Hut. Die Hüte der Alten waren gemeinlich weiß; die Spartaner trugen sie schon von Filze gemacht. Sie konnten unter dem Kinne mit Bändern gebunden werden. Die Schuhe des Amphitryo reichen bis mitten auf das Schienbein, und sind eine Art von Halbstiefeln, dergleichen die vornehmen Römer von schwarzem Leder trugen (c). Die Alkmena trägt eine Gattung von Pantoffeln. Das Halsband des jungen Herkules ist silberfarb gemalt.

Der Streif unter dem Gemälde stellet eine zierliche Einfassung vor, die mit demselben keine Verbindung hat.

TAB. VIII.

Eines der besten Stücke, die im Herkulan gefunden worden. Die Zierrathen der dorischen Ordnung hinter den Figuren, sind eher gemalt, als diese, wie man auch an mehreren Gemälden des herkulanischen Museum wahrnimmt, wo einige Figuren abgesprungen sind, da dann der Grund, auf welchem sie gemalt worden, hervorscheinet. Unsere Künstler thun gerade das Gegentheil.

*Hic erit ille pius Chiron, doctissimus omnes
Inter nubigenas, & magni doctor Achillis.*

Caesar Germ. in Arati Phaenom.

„Das wird der rechtschaffene Chiron seyn, der gelehrteste unter allen Centauren, der Lehrer des großen „Achilles.“ Chiron, der Lehrer Jasons, Herkules in der Astronomie, und Esculaps in der Arzneywissenschaft, war es auch vom Achill in der Musik. Hier giebt er dem jungen Helden Lektion auf der Leyer, und giebt ihm mit dem Plectrum die Seite an, die er anschlagen soll, weil er einen falschen Accord greifet. „Achilles steht ruhig und gelassen da,“ sagt Winkelmann (d), „aber sein Gesicht giebt viel zu denken: es ist in den Zügen desselben eine viel versprechende Ankündigung des künftigen Helden, und man liest in den Augen, welche mit großer Aufmerksamkeit auf den Chiron gerichtet sind, eine voraus eilende Lehrbegierde, um den Lauf seiner jugendlichen Unterrichtung zu endigen, und sein ihm kurz gesetztes Ziel der Jahre mit großen Thaten merkwürdig zu machen. In der Stirne erscheinet eine edle Schaam, und ein Vorwurf der Unfähigkeit, da ihm sein Lehrer das Plectrum zum Saitenschlagen aus der Hand genommen, und ihn verbessern will, wo er gefehlet. Er ist schön nach dem Sinne des Aristoteles (e); die Süßigkeit und der Reiz der Jugend sind mit Stolz und Empfindlichkeit vermischet.“ Dieses Instrument, dessen Saiten Achill so nett berührt, ist eine Leyer von der großen Art (*βαρβυρος*) zu seyn, die eine Gattung von Harfe gewesen zu seyn scheint, so wie die Leyer der barberinischen Muse, und des Apollo in einem andern herkulanischen Gemälde (f). Die Leyer hat hier elf Saiten, oben sind pfeifenartige Wirbel, wie TAB. X. dergleichen ich noch an keinem alten Instrumente so deutlich vorgestellt fand. Die eigentliche Gestalt des Plectrum sieht man an einem schönen erhobenen Werke in der Villa Panfili. (g) Man bewundert an diesem Gemälde eine schöne Degradation in Schatten und Licht.

Die zwey runden Stücke unten auf der Kupfertafel stellen Balchanten vor.

TAB. IX.

Pausanias beschreibet unter andern Gemälden des Polygnotus, die er zu Delphi sah, eines, das den Satyr Marsyas, oder vielmehr den Pan, auf einem Steine sitzend vorstellte, wie er den jungen Olympus

in

(a) *Plin. L. 35. cap. 9. Hercules infans Dracones strangulans, Alcmena matre coram pavente & Amphitryone.*

(b) *Plaut. Amphitr. Act. V. Sc. 1. u. 62.*

(d) *Gesch. der Kunst, S. 567.*

(f) *T. II. tav. 1.*

(c) *Horat. L. I. Sat. 6. u. 27.*

(e) *Rhetor. L. I.*

(g) *Monum. antichi, n. 189.*